

Erziehung als eine Folge verdrängter religiös-politischer Gewalt

Alexej Sesterheim

Die Religion derer, die keine Religion anerkennen, ist die Religion der Unterwerfung unter alles, was die mächtige Mehrzahl tut, das heißt in wenig Worten: die Religion der Unterwerfung unter die bestehende Macht.

Tolstoi

Mein Überleben als Kind

Ich wuchs direkt nach dem zweiten Weltkrieg, in dem 60 Millionen Menschen willkürlich getötet worden waren, in der ländlichen, streng katholischen Eifel auf, deren letzte freie Ureinwohner, die Eburonen, im Jahre 53 v. u. Z. von Cäsar fast vollständig vernichtet wurden, »...weil sie sich ihm widersetzt hatten«² Die ersten neun Monate meines Lebens schrie ich, wurde dann um so stiller und begann erst mit vier Jahren zu sprechen. Unsere einfache bäuerliche Art autarker Nahrungsherstellung hatte sich Jahrtausende bewährt und eine fast noch unversehrte Natur voller Kraft und Schönheit in unsere Hände gegeben. Unser Geist aber war vielfach gebrochen. Zwar wetteiferten bei Sängerfesten Kirchenchöre mit so schönen Liedern wie: »Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh? Wer deckt sie mit schützenden Fittichen zu?«, doch die Seelen der wenigen evangelischen Heimatvertriebenen störten das hermetisch abgeschlossene und uniforme Weltbild, so wie Zigeuner und Juden ein Dutzend Jahre vorher, und hielten sich denn auch nicht lange im Dorf. Die allererste Frage im Beichtspiegel war: »Habe ich ernsthaft Glaubenszweifel gehegt?«³ Denken war damit von Anfang an verboten und blinder Gehorsam gegen Erwachsene und jede Autorität selbstverständlich. In diesem Sinne wurde uns auch das vierte Gebot ausgelegt. Ganze Dörfer ließen ihre Kinder in den Schulen täglich prügeln, ohne sich zu wehren. Jenes vierte Gebot wurde allerdings in seiner Bedeutung noch übertroffen vom sechsten, nach dem wir unsere eigene Sexualität und Liebe zum anderen Geschlecht vollständig beherrschen und bis zur Ehe abtöten mußten. Das fünfte Gebot »Du sollst nicht töten« war nicht der Rede wert. Unkeuschheit oder Un-Zucht war die Sünde, um die sich alles drehte.

Krank und depressiv begann ich mein Studium der Naturwissenschaften und erlebte – 22 Jahre nach der militärischen Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus – in Gruppentherapien meine persönliche, um zwei Jahrzehnte verzögerte innere Befreiung. Ich las Mitscherlich und Wilhelm Reich, wurde »linker« Atheist und wieder einigermaßen gesund.

¹ Originalbeitrag.

² Gemeinde Üxheim (Hg.), *Heimatbuch Üxheim*, Büro-Buch-Druck F. Werner, Daun 1998, S. 35.

³ Bischöfliches Generalvikariat (Hg.), *Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Trier*, Paulinus-Verlag, Trier 1955, S. 611.

Religion ist Bindung an den Ursprung

Und ist der Geist gefährdet, so ist die menschliche Existenz umsonst. Es genügt nicht, daß man sein Handwerk recht und schlecht ausübt. Es ist unsinnig und führt zu Abwegen, wenn man seine Pflicht tut. Der Mensch ist zum Denken geboren.

Hans Scholl am 22. 8. 1942

Baß erstaunt war ich, als mir eineinhalb Jahrzehnte später bei Veranstaltungen der »Kirche von unten« während des Katholikentages in Aachen eine Definition des Wortes *Religion* in die Augen sprang, die mir völlig neu war: Religion kommt vom lateinischen *religare*, und bedeutet: *zurückbinden, binden an den Ursprung*. Hörte sich das nicht so an, als ob Religion ein Nach-Hause-Kommen wäre, etwas, das Heimat, Sicherheit, Geborgenheit und Angenommensein geben könnte, einen Ort, an dem man sich auskennt, wo die Dinge, die man braucht, an ihrem Platz sind, wo man sich entspannen kann – wo man Herr im eigenen Körper, Haus und Land ist? Wer möchte *nicht* gerne mit seinem Ursprung, mit dem Leben selbst in Kontakt sein? Wer möchte *nicht* gerne wissen, wo der Orient ist und wo das Licht herkommt und die Sonne aufgeht, wo die Himmelsrichtungen sind? *Orientierung* braucht jeder, damit er weiß, woher er kommt, wo er steht, wohin er geht und wie er glücklich wird im Leben. Doch wo meine Eltern und ich Orientierung und Erleuchtung erwarteten, wurde uns das Gegenteil von dem aufgezwungen, was Religion eigentlich dem Menschen sein sollte und könnte. Es gab zwar Bindung, aber keine freiwillige – stattdessen Fesselung – und nicht an den Ursprung, die Liebe, an unsere Sinne und das Denken, nicht an unsere *ursprünglichen* Traditionen sondern an blinden Gehorsam vor den Römern und all ihren Nachfolgern. Gleich, zu was man Menschen und vor allem Kinder zwingt – was sie dadurch lernen ist, sich dem Recht des Stärkeren zu fügen und sich dieses Recht mit seinen negativen Folgen selbst anzueignen, statt nach Sinn und Mitmenschlichkeit zu streben. Der 1901 exkommunizierte Tolstoi warnt: »Fürchtet alles das, was sich zwischen euch und den Gottgeist stellt, dessen Bildnis in eurer Seele wohnt.«⁴

Auf dem Kongress »Die Alternative – Ausblicke auf eine andere Globalisierung« der alternativen Nobelpreisträger⁵ war von 120 oder 140 ausgerotteten Tier- und Pflanzenarten pro Tag die Rede. Die exponentielle Beschleunigung der Zerstörung unserer Umwelt zeigt uns unerbittlich, wie weit wir uns von unseren ureigensten Interessen, also von uns *selbst* und dem *Ursprung* entfernt haben. Dabei liegen die Gründe für unser Handeln in unserem Denken, also auch in unseren Denkverboten. In die Kindheit und in die Geschichte hinein läßt sich zurückverfolgen, wo unser Denken und unsere Religion durch Todesangst verbogen worden sind. Einen besonders folgenschweren Schritt in unserem Fortschreiten vom Ursprung sehe ich in der Hexenverfolgung, die sich vom Beginn der Neuzeit im 15. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert hinzog und der Zehntausende von Menschen zum Opfer fielen. Nach meiner Überzeugung hat jener religiös-politische Terror die zerstörerischen Impulse unserer Kultur wesentlich verstärkt.

⁴ a. a. O., S. 19.

⁵ Forum Goethe-Institut, München, 8.–12. März 2005.

Ursachen und Folgen der Hexenverfolgung

... wenn überhaupt irgend etwas dazu
fähig ist, ist es die Erinnerung, die die
Menschheit retten wird.

Elie Wiesel

Die Buchdruckerkunst ermöglichte, daß die Handbücher zur Hexenverfolgung unter den ersten und weitest verbreiteten Büchern der Neuzeit waren.⁶ Aus ihnen können die Hintergründe jener Verbrechen erschlossen werden. So schrieben die Verfasser des »Hexenhammers« Sprenger und Institoris, daß die »Hexen-Hebammen die Empfängnis im Mutterleibe auf verschiedene Weise verhindern, auch Fehlgeburten bewirken, und, wenn sie es nicht tun, die Neugeborenen den Dämonen opfern.«⁷ Der Terror jener Zeit hat unter anderem die Tabuisierung von all dem bewirkt, was mit Sexualität zusammenhängt; dies in einem solchen Ausmaß, daß die ursprünglichen Gründe für diese Verfolgungen bis heute nahezu in Vergessenheit geraten waren. Erst der Sozialwissenschaftler Gunnar Heinsohn und der Ökonom Otto Steiger aus Bremen haben mit ihrem Buch »Die Vernichtung der Weisen Frauen«⁸ Licht in dieses Dunkel gebracht:

Um 1350 führt die Pest zur europäischen Bevölkerungskatastrophe. Die Kirche als größte Landbesitzerin verliert die Hälfte ihrer Leibeigenen. Da die Hebammen und Weisen Frauen weltweit nicht nur für Geburten sondern auch für die verlässliche Regulierung und Beschränkung der Geburten zuständig sind, geraten sie ins Visier der klerikalen Machthaber, die ihre entvölkerten Landgüter so schnell wie möglich wieder beackert sehen möchten. Hatte Karl der Große noch die Hebammen unter seinen Schutz gestellt,⁹ wurden die Verhütungsexpertinnen nun von den Obrigkeiten nicht nur als »Hexen« gebrandmarkt, sondern öffentlich zur Abschreckung aller verbrannt. In England wurden sie »nur« gehängt. Bei diesen Verfolgungen stellten die deutschen Lande die Hälfte der Opfer von ganz Europa. Während für Wilhelm Reich »Der Einbruch der Sexualmoral«¹⁰ in unsere Kultur eine Tatsache war, das Wann, Warum und Wie jedoch ein Rätsel blieb, stellen Heinsohn und Steiger fest:

»Mit der ›Hexen-Hebammen‹-Verfolgung werden das gynäkologische Wissen und die sexuelle Kultur der Frauen des Mittelalters mit ihren Trägerinnen weitgehend ausgerottet, so daß schließlich ein Pfeiler für die Geburt der modernen – kinderreichen – Familie steht. Der andere Pfeiler baut sich aus der moralisch-religiösen Rechtfertigung einer nicht mehr persönlichen wirtschaftlichen Zwecken gehorchenden Familienbildung und Vermehrung auf: Gilt es bis dahin in der Menschheitsgeschichte meist als Verantwortungslosigkeit, Kinder in die Welt zu setzen,

⁶ Heinsohn, Gunnar & Otto Steiger, *Die Vernichtung der weisen Frauen*, Heyne, München ⁶1994, S. 88.

⁷ J. Sprenger & H. Institoris, *Malleus Maleficarum – Der Hexenhammer* (1487), übersetzt u. eingeleitet v. J. W. R. Schmidt (1906), Teile I – III. Reprint Darmstadt 1974 (zit. n. Heinsohn & Steiger S. 30 f.)

⁸ Heinsohn & Steiger, a. a. O.

⁹ a. a. O., S. 63, 231.

¹⁰ Reich, Wilhelm, *Der Einbruch der Sexualmoral*, Kopenhagen 1935.

denen man – individuell oder kollektiv – ein Erbe und damit eine sichere Zukunft nicht versprechen kann, so kehren die christlichen Kirchen diesen Wert jetzt um und predigen die traditionelle Verantwortungslosigkeit in der Kindererzeugung gerade als die neue Verantwortung vor Gott ... Zugleich wird – da nicht verborgen bleibt, daß Geborene zahlreich verhungern – unbedingter Erwerbsfleiß gefordert und so der neuzeitliche Lebenssinn des ›Arbeitens für die Kinder‹ jenseits allen Kalküls aus Gottes Gebot heraus formuliert.«¹¹

Beim Aufbau der neuen Moral werden sehr schnell sämtliche Äußerungen einer lustfreundlichen Sexualität – allen voran die dazu als Voraussetzung unerläßliche Empfängnisverhütung – strengstens verboten. Als einzig legitime Form sexuellen Vergnügens wird die Erfüllung der Fortpflanzungspflicht in der Ehe, das heißt letztlich die Zucht möglichst vieler Menschen, toleriert. In solchen Vorgaben findet sich auch der Grund für die Ächtung der Homosexualität und schließlich der Onanie. Die Verbote gehen so weit, daß selbst die vom Mittelalter her bekannten Sitten wie »Rülpsen und Furzen« oder das problemlose Nacktsein strenger Überwachung und Erziehung durch die Sittenpolizei und später durch die eigenen Eltern unterliegen. Nicht einmal das harmlose Nasebohren als zwanglose Art der Beschäftigung mit Körperöffnungen durfte noch im Entferntesten an sexuelle Freuden erinnern. Liebe, so die neue Propaganda, wird identisch mit Heirat und diese wiederum mit ehelicher Pflicht und Kindergebären. »Das stimmt auch«, entfuhr es einem Bauern, mit dem ich über die Thesen von Heinsohn und Steiger sprach, »wenn nicht alle zwei Jahre ein Kind im Haus war, dann war aber der Pastor im Haus!«

In seinem Buch von 1992 sind dem Experten für Geschichte der Geburtenkontrolle, John M. Riddle, diese Erkenntnis noch unbekannt, und so hat er keine Antwort auf die Frage, »... warum anscheinend die Schreiber der Renaissance weniger Wissen über Mittel zur Geburtenkontrolle hatten, als ihre klassischen und mittelalterlichen Vorgänger«. ¹² Doch in seinem nächsten Werk von 1996 schließlich zitiert er Heinsohn und Steiger vielfach und ergänzt deren Feststellungen durch eigene:

»Am 29. Oktober 1588 erließ Papst Sixtus V. eine Bulle, die sich radikal unterschied von früheren Kirchenpositionen über den Einsatz von Geburtenkontrolle ... *Effraenatum* beginnt mit einem traditionellen Lob auf Augustinus, doch von Augustinischer Zurückhaltung schritt sie schnell zur absoluten Verdammung von Verhütung und Abtreibung.«¹³

Wie intensiv Heinsohn und Steiger auch ihre These mit Quellen absichern, so auch mit Aussagen des katholischen Pioniers der Geschichte der mittelalterlichen Empfängnisverhütung, John T. Noonan, können sie nicht verhindern, daß ihre Erkenntnisse von der deutschen Hexenforschung abgelehnt oder ignoriert werden. Die Vielfalt der in die Prozesse einfließenden Privatmotive behindere

¹¹ a. a. O., S. 240 f.

¹² Riddle, John M., *Contraception and Abortion from the Ancient World to the Renaissance*, Harvard, Cambridge/Massachusetts 1992, S. 156 (eigene Übersetzung).

¹³ Riddle, John M., *Eve's Herbs, A History of Contraception and Abortion in the West*, Harvard, Cambridge/Massachusetts 1997, S. 163, 167–176, 204, Zitat von S. 157.

»bis heute die Sicht der meisten Wissenschaftler auf die ganz zeitgebundene weltliche Sorge über zuwenig Menschen, d. h. Arbeitskräfte, aus der heraus die Maßnahmen eingeleitet werden, in die dann die übrigen Motive sich erst so verhängnisvoll einschieben können.«¹⁴

Allerdings gibt es nach den Autoren einen weiteren Grund, warum die Prozeßakten häufig nicht die eigentlichen Ursachen der Hexenverfolgung preisgeben: So sorgt sich beispielsweise Friedrich von Spee (1591–1635), der oft als Humanist und Kämpfer gegen den »Hexenwahn« gesehen wird,

»daß ob zu vieler Prozesse das zu verfolgende Wissen erst richtig bekannt gemacht werden könne: ›Es gibt viele Geheimnisse, die besser der breiten Menge vorenthalten bleiben und nur an höchster Stelle zur Sprache gebracht werden.‹ Diese Geheimnisse ortet er bei den ... ›wirklichen Hexen‹.«¹⁵

Selbst angesichts solcher Schwierigkeiten bei der Bewertung der Akten ist es nicht zu verstehen, daß die Hexenforscher das Zeugnis so leidenschaftlicher Hexenjäger wie z. B. von Jean Bodin schlichtweg ignorieren; auch dieser beantwortet unmißverständlich die Frage,

»Was bewirkt nun der ›Teufel‹, wenn er mit Hilfe der ›Zauberei‹ am Werke ist?: ›Erstlich hindert er dadurch die Vermehrung und Fortpflanzung des Menschengeschlechts, welches er nach besten Kräften auszurotten trachtet. Zum andern hebt er dadurch das Band der ehrlichen und ehelichen Liebe zwischen Mann und Frau auf. Drittens bringt er die *Verknüpfen* zu Hurerei und Ehebruch.‹ ... Statt der ›siebenfachen Hexerei‹ bei Sprenger und Institoris, die mit sieben Verfahren der Geburtenkontrolle identisch ist ..., listet Bodin fünfzehn Hexereidelikte auf, für die mit dem Tode bestraft werden soll. Dabei bedeutet der Terminus ›Teufel‹ immer den Verhinderer der Fortpflanzung.«¹⁶

Die Konsequenzen jener Verfolgungen können meines Erachtens gar nicht überschätzt werden. Die durch Hexenverfolgung und neue Ehemoral erzwungene europäische

»Bevölkerungsexplosion ... (liefert – A. S.) neben einer Verzehnfachung der innereuropäischen Bevölkerung zwischen 1475 und 1980 ... die Massen für die Besiedlung Amerikas und Australiens sowie die Unterwerfung Afrikas und Asiens. Beide Stoßrichtungen lassen die neuzeitliche Vermehrungsmoral Europas zum Familienmuster für die gesamte Erde werden.«¹⁷

Der Kinderreichtum in Familien, die Bevölkerungsexplosion in Europa und in der Welt sind nach Heinsohn und Steiger die Folgen jener Unterdrückung der Kenntnisse über Empfängnisverhütung. Die von den Römern im Mittelmeerraum und Westeuropa verursachte Entwurzelungslawine erreichte durch die Hexenverfolgung eine neue Qualität. In der erzwungenen Produktion von immer mehr Menschen und der damit verbundenen Geschwisterkonkurrenz sehe ich die wichtigste Ursache für die heute herrschende Wachstumsideologie um jeden Preis. Die Europäer haben diese Gier dann

¹⁴ Heinsohn & Steiger, a. a. O., S. 131.

¹⁵ a. a. O. S. 131.

¹⁶ a. a. O. S. 91 f.

¹⁷ a. a. O. S. 258.

über den ganzen Globus verbreitet. Kolonialismus und Industrialisierung wären ohne europäische Bevölkerungsexplosion sehr viel später, langsamer und weniger gewaltsam verlaufen, als es der Fall war. Die mit diesen Erscheinungen verbundenen Genozide, Weltkriege und die Ausbeutung der Natur brauchen »überzählige« Söhne. Ohne Übervermehrung und Ausbeutungssysteme boten und bieten Natur und Kultur in Fülle alles, was zu einem angenehmen, verantwortlichen und langen Leben gebraucht wird.

Der Blick auf die Motive und Folgen der Hexenverfolgung wirft nicht nur Licht auf die Ursachen der angedeuteten politisch-globalen Entwicklungen sondern auch auf Schwierigkeiten in unserem privaten Alltag. »Fast alle emotionalen Deformationen und psychischen Störungen, mit denen sich dann 400 Jahre später Legionen von Psychologen auseinandersetzen, nehmen hier ihren Anfang.«¹⁸ Heinsohn und Steiger fügen politisch-religiöse, soziale und demografische Zusammenhänge über eine größere Zeitspanne zu einem Gesamtbild zusammen: Europäische Bevölkerungskatastrophe in der Mitte des 14. Jahrhunderts durch die Pest, Hexenverfolgung, neue Sexualstrafgesetze, Europäische Bevölkerungsexplosion und Kolonialismus, Weltbevölkerungsexplosion, das Aufkommen von Erziehung und die mit ihr verbundene radikale Änderung im Umgang mit Kindern nach dem Mittelalter, die oft irrationale Tabuisierung von sexuellen Zusammenhängen bis in die Gegenwart werden in einer kausalen Bezogenheit gezeigt, was die Autoren in den Augen ihrer Gegner in die Nähe von »Verschwörungstheoretikern«¹⁹ rückt. Dagegen bleibt die deutsche Hexenforschung nach meiner Auffassung in anekdotenhafter Darstellung von Einzelercheinungen und herkömmlichen, widersprüchlichen oder marginalen Erklärungsmodellen befangen.²⁰

Worauf die Autoren nicht eingehen, ist das Krankhafte in einem Denkens, das um Profites willen Menschenproduktion erzwingt. Zum Verständnis dieser Perversionen wie der ungeheuren Gewalt, wie sie im Gefolge der europäischen Bevölkerungsexplosion von Europa als erste Globalisierungswelle um den Erdball lief, sind auch Psychologen gefragt, denn: »Kein Mensch ist ohne innere Not gewalttätig« – wie es der Psychoanalytiker Rainer Funk²¹ ausdrückte. Solche innere Not wird in erster Linie in der Erziehung geschaffen, womit wir bei der in meinen Augen folgenreichsten Auswirkung der Hexenverfolgung für die heute lebenden Menschen angelangt sind.

¹⁸ Lattorf, Ottmar, Wer verfolgte die Hexen-Hebammen? Und warum? Oder Wie die sexualfeindliche Moral in Europa etabliert wurde, *Emotion* (Berlin), Nr. 12/13, 1997.

¹⁹ Dieser Begriff fiel in der Diskussion nach dem Vortrag *Von Segenssprüchen, Flüchen und Zaubersformeln* der Trierer Hexenforscherin Rita Voltmer am 27. Oktober d. J. in Bitburg.

²⁰ Siehe z. B. die Auswahlbiografie von Gerd Schwerhoff unter <http://rcswww.urz.tu-dresden.de/%7Efrnz/dabhex/navigation.html> (zit. aus: Literaturhinweise zur Geschichte der abendländischen Hexenforschung, www.uni-tuebingen.de/IfGL/akih/akih_6li.htm)

²¹ Vortrag: »Psychologie der Gewalt und ihre Bedeutung für Religion und Politik«, siehe in diesem Band, S. 34xx.

Erziehung – ein geschichtlich bedingter Irrtum aus der frühen Neuzeit?

Das Kind ist ein einziger fröhlicher Angriff der Wirklichkeit auf die Unwirklichkeit.

Heinrich Spaemann

Bis zum heutigen Tag wird weltweit, ausgehend vom alten Europa und seinen Abkömmlingen in Übersee, Erziehung praktiziert, ohne daß den Eltern und Lehrern bewußt ist, daß die in der Regel damit verbundene Entfremdung, ja Frontstellung zwischen ihnen und den Kindern – wie auch die Erziehungsinstitutionen als solche – in erster Linie Produkte der Hexenverfolgung sind. Denn von jetzt an wurden Kinder ins Leben gezwungen, die im Gegensatz zu den traditionellen Wunschkindern im Grunde nicht gewollt waren. Innerhalb weniger Generationen wuchsen so in der Regel nicht mehr der bedingungslosen Liebe zu Kindern fähige Eltern heran, sondern Kinder aus Familien mit extremer Geschwisterkonkurrenz, selbst frustriert und zu kurz gekommen, mußten nun ihrerseits heiraten und unwillkommene »Plagen« hervorbringen. Viele dieser Eltern wider Willen projizierten ihre unerfüllten Wünsche nach Beachtung und Respekt auf die Kinder, von denen solche Bedürfnisse sehr viel leichter als von Erwachsenen und dazu auch mit Gewalt eingefordert werden konnten. Vielleicht ist der Erfolg der von Martin Luther und anderen proklamierten neuen Erziehungsideale bei Eltern und Lehrern psychologisch so zu verstehen, daß diese Konzepte von der eigenen Unterdrückung ablenkten und den Erwachsenen eine Domäne bereiteten, in der sie fast uneingeschränkt über die Schwächsten und Wehrlosesten der Gesellschaft herrschen durften und sogar sollten – zum »Besten« ihrer Opfer.

Der Autor und ehemalige Sonderschulleiter Carl Heinz Mallet berichtet – ohne Kenntnis der von Heinsohn und Steiger aufgedeckten Zusammenhänge – über den tiefgreifenden Wandel im Zusammensein Erwachsener mit Kindern vom Mittelalter zur Neuzeit²²:

»Im Mittelalter war Erziehung kein Thema, und der Begriff Kindheit war so gut wie unbekannt. ... Kinder waren auch kaum weniger frei als Erwachsene ... nicht wenige zogen davon als fahrende Schüler ... kein Mensch fühlte sich verpflichtet, auch nur die geringste Aufsicht über sie zu führen. ... Schier unglaublich war die sexuelle Freiheit ... Frauen waren ... freier als viele glauben ... In dieser Welt mußte ein Mensch auch nicht erst zum Menschen erzogen werden. Er war es durch die Taufe ... So einfach war das damals.« (S. 16–19)

»Gehorsam hieß das Gesetz, unter das Luther die Kindererziehung stellte; damit prägte er das Erziehungsverhalten wirksam bis in die heutige Zeit hinein. ... So wie die Bauern, so sollen auch ungehorsame Kinder umgebracht werden – buchstäblich, versteht sich. ... Einig war ... (man – A. S.) sich ... auch in der Verteufelung jeglicher fleischlicher Lust ... und wer Nachsicht gegenüber Kindern übte, galt als Werkzeug des Teufels. ... Damit bahnte sich ein tiefgreifender Wandel an ... Aus den freien und unabhängigen Scholaren wurden unfreie und abhängige Schüler, wurden Kinder ... die man wie Untertanen, und zwar solche aus den untersten Schichten, behandelte, die man beaufsichtigte und denen man Moral predigte. Das ... war ... neu und ungewohnt. Der totale Sittenwandel war vollzogen.« (S. 39–51)

²² Mallet, Carl-Heinz, *Untertan Kind – Nachforschungen über Erziehung*, Ullstein, Frankfurt am Main 1990.

Nicht genug damit, daß die Kinder die erzwungene Menschenproduktion mit hoher Kindersterblichkeit, Verwahrlosung, Mangel an Zukunftsperspektiven bezahlen mußten, nun wurden sie auch noch der Erziehung unterworfen. Diese war gewissermaßen der Ausgleich für die mit den großen Kinderzahlen einhergehende Verwahrlosung. Aus dem gleichberechtigten und lebensfrohen Miteinander von Jung und Alt im Mittelalter wurde nun

»vielerorts ... ein Macht- und Herrschaftsverhältnis: Der größere, stärkere und in allem überlegene Erwachsene beugte sich fortan zu dem erziehungsbedürftig gewordenen Kind hinunter und disziplinierte es. Das war generelle Entwicklung zumindest in Deutschland und Frankreich.«²³

Die Erziehungs- und Disziplinarregeln von Luther und seinen Zeitgenossen haben ihre Wirkungen über Rousseau bis in die Bücher von Frau Dr. Haarer, der führenden Erziehungsratgeberin der Nazizeit, wie auch zu vielfältigen Beratern der Gegenwart gefunden. Beispielsweise fielen mir in diesem Jahr »Supernanny« bei RTL auf und Jirina Prekop mit ihrem Buch »Der kleine Tyrann«²⁴, das 2004 bereits in 7. Auflage erschien. Beide erinnern im Grundsatz ihrer Vorgehensweise an Frau Haarers Prinzipien, und bei letzterer »...liest sich das so: ›Nach wenigen Nächten, vielfach schon nach der ersten, hat das Kind begriffen, daß ihm sein Schreien nichts nützt und ist still‹ (Haarer 1938, S. 166).« Dieses Zitat stammt von der Soziologin Sigrid Chamberlain, die sich in die Situation des betroffenen Babys einfühlt: »...nicht einmal die eigene Mutter (reagiert auf sein Weinen – A. S.), es ist vollkommen verlassen.«²⁵ Wer sein Kind menschlich und friedlich behandelt, statt mit den Methoden von Frau Haarer, dem steht »der kleine aber unerbittliche Haustyrann« (Originalzitat Haarer) ins Haus, gegen den zwei Generationen später nun auch Prekop zu Felde zieht.

»Weinet nicht über mich sondern über euch und eure Kinder.«

Viel Kälte ist unter den Menschen, weil wir nicht wagen, uns so herzlich zu geben, wie wir in Wirklichkeit sind.

Albert Schweitzer

Erlösende Tränen, erlösendes Mitleid und Erbarmen – zuallererst mit uns selbst und dann mit den eigenen Kindern – diesen Ausweg legte uns, wenn denn Lukas in 23,28 es korrekt wiedergab, Jesus als letzten und vielleicht wichtigsten Rat ans Herz. Wer zu weit von seinem Ursprung, seinen ursprünglichen Bedürfnissen abgekommen ist, sei es durch äußere Zwänge oder eigene Unbedachtheit, der sollte sich besinnen, sich erinnern, sich reorientieren und dann umkehren, was in der Kirchensprache »Buße tun« heißt und im

²³ a. a. O., S. 43.

²⁴ Prekop, Jirina, *Der kleine Tyrann*, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1997.

²⁵ Chamberlain, Sigrid, *Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind*, Psychosozial, Giessen, 2003, S. 27 (Haarer Zitate in Haarer, 1938 S. 166 und 165).

Übrigen überhaupt nichts mit Strafe sondern mit Rettung und Wohlergehen zu tun hat. Wirkliche Umkehr kann nur jedes Individuum für sich vollziehen, doch über diese individuelle Trauer und Neuorientierung lassen sich auch ganze in die Irre gelaufene Nationen und Kulturen heilen.

Nun wird kaum jemand sich heute *offen* zu Kindesmißhandlung bekennen, wohl auch immer seltener zu den seit kurzem im deutschen Recht kriminalisierten elterlichen Klapsen und Schlägen.²⁶ Doch ich will im Folgenden auf einige grundlegende Widersprüche in unserem Denken über den Umgang mit Kindern hinweisen, die bisher meist übersehen werden:

Der erste liegt bereits in dem Umstand, daß heute eine Regierung den Eltern Menschlichkeit *befehlen* muß. Das ist zwar geschichtlich, wie oben dargestellt, verständlich, doch vergleichbar mit der Befreiung vom Faschismus ist auch dies eine Befreiung von außen. Worauf es aber ankommt ist, inwieweit jeder *Einzelne* diese Befreiung von körperlicher Gewalt gegen Kinder in seinem Geist und Verständnis kultiviert und dauerhaft lebendig hält. Wer heute Frieden denkt, wird morgen Frieden tun.

Zweitens: Im Märchen von den Sieben Geißlein frißt der Wolf »Kreide« und kann so die Vorsicht seiner anvisierten Opfer lähmen. Wir alle wissen, daß getarnte Gewalt viel gefährlicher ist, als offene, »ehrliche«. Diese Tarnung wird häufig in der Erziehung verwendet: Entweder wird die Gewalt ganz versteckt und ignoriert oder aber verharmlost (»... nur ein Bißchen ...«) oder gar gerechtfertigt und verherrlicht. So begegne ich nach wie vor vielen Menschen, die behaupten, Ohrfeigen oder andere Strafen hätten ihnen geholfen oder sie zur Besinnung gebracht.

Drittens: Häufig wird behauptet, strenge Erziehung mache aus den Zöglingen gute (oder brauchbare) Menschen und ein freundschaftlicher Umgang mit den Kindern hätte zur Folge, daß diese Kinder schlecht (oder unbrauchbar) würden. »Etwas Gutes als Gutes anerkennen und ihm das Böse als Ursprung zuschreiben, ist die Sünde wider den Geist, die nicht vergeben wird.«²⁷ Simone Weils Worte werfen die Frage auf, ob Adolf Hitler und die anderen Zerstörer in ihrer Erziehung denn tatsächlich »verwöhnt« worden seien und zu wenig Prügel und Strafe bekommen haben. Darauf sind Antworten gegeben worden, zum Beispiel von Alice Miller²⁸, wie auch Antworten auf die Gegenfrage, welchen Umgangstons es in Elternhäusern bedarf, damit unkorumpierbare Menschen wie Sophie und Hans Scholl heranwachsen.²⁹

Viertens: Wer die Folgen von Gewalt gegen Kinder abschätzen möchte, muß sich in die *Dimensionen der Machtunterschiede* zwischen Erwachsenen und Kindern eindenken. Wenn Erwachsene anderen Erwachsenen Gewalt antun und sie wehrlos machen, empört uns das. Ist nun ein wehrloses Kind das Opfer einer solchen Aggression seitens Erwachsener, sollten wir dies mit Recht als noch abwegiger werten.

Fünftens: Eltern und Lehrer sind in einer ganz besonderen Vertrauensposition in Bezug auf die ihnen anvertrauten Kinder. Kinder brauchen diese Erwachsenen als ihre Basis, von der aus sie die Chancen der freundlichen wie die Gefahren des feindlichen Teils

²⁶ »Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Erziehungsmaßnahmen sind unzulässig.« (BGB §1631 Abs. 2)

²⁷ Antikriegsmuseum und Friedensbibliothek der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg (Hg.), *Simone Weil – Die schlimmste Krankheit*, Berlin, Greifswalder Straße 4, 2003, S. 67.

²⁸ Miller, Alice, *Am Anfang war Erziehung*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1982.

²⁹ Chamberlain, a. a. O., S. 119, 180; vgl. auch die Anmerkungen 32 u. 33.

der Welt ausloten können. Leider verstehen viele Menschen in diesen Funktionen ihre Aufgabe falsch und gewähren dem Kind nicht nach Kräften Beachtung und Schutz. Im Gegenteil, oft knüpfen sie Bedingungen an das, was sie Frieden und Freiheit nennen und merken nicht, daß sie damit zu Erpressern werden.

Den einzigen Sinn, den ich im Strafen von Kindern ausmachen kann, sehe ich darin, daß diese Erwachsenen stumme, quasi pantomimische Hilfeschreie aussenden, die uns mitteilen, wie sie selbst noch unter den Folgen der Erziehungsideale von den Hexenjägern über Luther bis hin zur Nazizeit leiden. Wo immer gezogen und verbogen wird – und sei es »nur ein Bißchen« und »nur zu unserem Besten« –, dort sind Angst und Gewalt im Spiel und nicht Einsicht, Geist und Liebe. Die tragische Folge davon ist, daß Gewalt und Liebe auf diese Weise für Kinder ununterscheidbar miteinander verknüpft werden. Solcherweise verwirrte, pflichtbewußte und blind gehorchende ehemalige Kinder haben Janusz Korczak (1878-1942)³⁰ im Gas von Treblinka den Tod bereitet, und wir sind alle mehr oder weniger auf einem fließenden Spektrum mit dieser Verwirrung in uns und um uns konfrontiert. Korczak hatte sich zeitlebens für die Würde des Kindes engagiert und sich ein Gefühl dafür bewahrt, was Druck auf Kinder seitens ihrer Vertrauenspersonen bedeutet. In einer Dienstbesprechung entsetzte er sich einmal und wurde sehr deutlich, als ein Praktikant von einem Konflikt berichtete, bei dem er einen Jungen bestraft hatte, um ihn Folgsamkeit zu lehren:

»Es gibt so viele schreckliche Dinge auf dieser Welt, aber das Schlimmste ist, wenn ein Kind sich vor seinem Vater, seiner Mutter oder seinem Lehrer fürchtet. Er fürchtet sie, statt sie zu lieben und ihnen zu vertrauen. ... Lieber Gott, vergib ihm, daß er das arme Kind so erschreckt hat!«³¹

Einige der gerade angesprochenen Denkfehler sind drastisch illustriert in zwei Gemälden von Pieter Bruegel (1525–1569), die beide den »Bethlehemitischen Kindermord« (engl. »Massacre of the Innocents«) darstellen. Im Wiener Kunsthistorischen Museum zeigt dieses Gemälde, wie trotz elterlichen Schutzes und Protestes die Kinder, und dazu noch die jüngsten und wehrlosesten, von der staatlichen Gewalt, den Söldnern des Herodes, ermordet werden. In der ansonsten gleichen Version des Werkes in Hampton Court in London werden aber gar nicht die kleinen Kinder bis zwei Jahre ermordet, sondern die Söldner des Herodes schlachten Schweinchen, Geflügel oder rauben Wertbündel. Vor langer Zeit muß ein Kunstliebhaber Anstoß an den Mordszenen Bruegels genommen und sie übermalt haben. Jener Kunstsammler scheute die harte Wirklichkeit, beschönigte sie, *vertuschte* sie im wahrsten Sinn des Wortes. Manchem Betrachter mag das sehr gelegen kommen, werden wir doch so vor der Wahrheit jenes Massakers vor 2000 Jahren – mehr noch vor dem, was es uns *heute* sagen könnte – geschützt. Aber auf einzigartige Weise dokumentierte jener Retuscheur auch, wie aktuell für *seine* Zeit die Angst eines Herodes vor der unverdorbenen Liebesfähigkeit und Wahrheitsliebe des Jesuskindes (stellvertretend für alle Kinder) ist und wie er diese Angst teilt. Er versucht, das Nachdenken über diesen Konflikt zu hintertreiben und unterstützt so den seit Jahrtausenden vor sich

³⁰ Als die SS die 200 Kinder seines von ihm seit 1911 geleiteten jüdischen Waisenhauses aus dem Ghetto in Warschau zum Transport in das Vernichtungslager abholte, lehnte es Korczak ab, sie alleine zu lassen.

³¹ Lifton, Betty Jean, *Der König der Kinder – Das Leben von Janusz Korczak*, Heyne, München 1995, S. 227.

gehenden Mord an den Seelen und Körpern der Kinder in manchen Kulturen. Ohne das Wirken solcher Menschen, die Gewalt vertuschen, verniedlichen, rechtfertigen oder verherrlichen, käme sie auf der Stelle zum Erliegen.

Wem der Frieden mit Kindern am Herzen liegt und wer um die Bedeutung dieses Friedens für unsere Zukunft weiß, der wird ein besonderes Augenmerk auf die *verborgene* Manipulation von Kindern haben. Wie leidvoll aber muß es für Kinder sein, wenn die eigenen Eltern oder Lehrer nun anstelle von »Herodes« (als Sinnbild für die Obrigkeit) die Unterdrückerfunktionen übernehmen – so wie Luther und andere es für Jahrhunderte durchgesetzt haben? Alice Miller weist darauf hin, daß Jesus einen ganz anders gearteten Vater hatte, nämlich einen, der seine Warnträume ernstnahm, seine Arbeit, Haus und Heimat für die Rettung des Lebens seines Kindes aufgab und so verhinderte, daß es beim Bethlehemitischen Kindermord ebenfalls den Tod gefunden hätte. Auch jene auf dem Gemälde Bruegels abgebildeten Eltern hätten das Leben ihrer Kinder retten können, wenn sie sich, wie Josef, andere Prioritäten gewählt hätten. Das setzt aber Sensibilität und Menschlichkeit voraus, Fähigkeiten, die man sich schwer erarbeiten und *ertrauern* muß, wenn man sie nicht in der Kindheit durch echte Fürsorge *erfahren* hat. Miller sieht in diesem einfühlsamen Dienen der Eltern den Grund für die Entfaltung der Glücks- und Liebesfähigkeit in Jesus und in Menschen generell.³²

Solange wir Kinder durch Erziehung ängstigen und hintergehen, bleibt unser Denken unfrei, unsere Religion ist das Recht des Stärkeren – für die Gegenwart wie für die nächste Generation. Solange aber unser Denken unfrei und von Angst beherrscht ist, bleibt es irrational und führt zur Selbstzerstörung. Wer das erkannt hat, wird die großen Chancen des Friedens mit Kindern³³ erahnen und alles daransetzen, ihn zu erforschen und zu praktizieren. Die unbegrenzten persönlichen und gesellschaftlichen Möglichkeiten, die jeder Mensch unabhängig von politisch-wirtschaftlichen Entwicklungen hat, indem er wirklichen Frieden mit Kindern schließt, werden bisher nur selten wahrgenommen. Durch bedingungslose Achtung vor Kindern kann jeder in quasi selbsttherapeutischer Arbeit lernen, alte Erzieher- und Machtpositionen radikal in Frage zu stellen. Hierzu könnte er auch Hilfe in den Worten des indianischen Lehrers Brave Buffalo finden: »Stell dich nie über jemand« oder im Rat des »Antipädagogen« Jesus: »Ihr sollt niemand Rabbi ... Vater ... Lehrer nennen«³⁴ oder bei Mohammed, der seine Enkel sogar beim Gebet an sich herumklettern ließ. Albert Einstein unterstützt alle drei und mahnt: »Es gibt weder große Entdeckungen noch wahren Fortschritt, solange noch ein unglückliches Kind auf der Welt ist.«

³² Miller, Alice, *Du sollst nicht merken*, Suhrkamp, Frankfurt am Main 1981, S. 123–130.

³³ Sesterheim, Alexej, *Hohe Acht vor Kindern – Friedensvertrag zwischen Erwachsenem und Kind*. 2005, sestus@gmx.de

³⁴ Matthäus 23, 8–10.